



Deutscher Berufsverband für Altenpflege e.V.

Offener Brief an Bundesgesundheitsminister Rösler zum „Pflege Dialog“

Das Pflegejahr 2011 ?

Der Deutsche Berufsverband für Altenpflege e.V. vertritt bundesweit und ausschließlich Altenpflegefachkräfte. Er hat sich bewusst vom Deutschen Pflegerat getrennt, da die notwendige Basisdemokratie nicht gelebt wurde und Entscheidungen über die Köpfe der einzelnen Verbandsmitglieder hinweg getroffen wurden. Von daher sind die im Pflege-Dialog vertretenen Meinungen nicht auf den ganzen Berufsstand der „Pflege“ zu übertragen.

Dass der Deutsche Pflegerat an solchen Dialogen teilnimmt, nimmt ihm die Glaubwürdigkeit. Denn eine Attraktivitätssteigerung, wie sie im Pflegedialog notwendig erscheint, ist schon lange überfällig. Die seit Jahrzehnten stattfindende Diskussion beschämt, da die Attraktivitätssteigerung nur stattfindet, wenn insgesamt mehr Geld ins System eingeführt wird, und

- a) eine Anerkennung der psycho-sozialen Tätigkeiten, insbesondere zur Begleitung Demenzerkrankter stattfindet
- b) die Altenpflege von unnötiger Bürokratie entlastet wird (dieses wurde auch bereits beim „Runden Tisch“ 2004/2005 festgestellt) und
- c) eine höhere Vergütung der verantwortungsvollen Tätigkeit stattfindet.

Die dort diskutierte Attraktivitätssteigerung durch die Einführung einer generalistischen Pflegeausbildung hervorzubringen, geht an den Bedarfen der Altenpflegefachkräfte, des Bedarfes der Einrichtungen der Altenhilfe und der demographischen Entwicklung vorbei (Hinweis: „Manifest der Altenpflege“ von Auszubildenden in der Altenpflege).

Die 2003 eingeführte bundeseinheitliche Altenpflegeausbildung hat enorm an Qualität gewonnen und steht nun auf guten Füßen. Strukturell bedingte Schwierigkeiten in der praktischen Ausbildung müssen allerdings angegangen werden. So ist die Tätigkeit der Praxisanleitungen zu honorieren und insbesondere für die Einrichtungen zu refinanzieren.

Bewerberinnen und Bewerber entscheiden sich bewusst für die Ausübung der Tätigkeit in der Altenpflege (vgl. gesonderte Stellungnahme zur Weiterentwicklung der Pflegeausbildungen, Jan. 2011).



Deutscher Berufsverband für Altenpflege e.V.

Es steht aus, das Qualitätssystem der Einrichtungen durch **beratende und unterstützende Funktionen** des MDS zu stabilisieren. Die Kontrolle der Altenpflegeeinrichtungen und ambulanten Diensten führt zum Generalverdacht. Die Veröffentlichung der Pflegenoten hilft den betroffenen Pflegebedürftigen und deren Angehörigen nicht wirklich weiter, da die Benotung nicht objektiv und vor allem differenziert erfolgt.

Der schon lange drohende Fachkräftemangel muss durch die **uneingeschränkte Bereitstellung** (keine Kontingentierungen) von Landesmitteln und einer „**dreijährigen Förderung**“ über die Arbeitsverwaltung (auch bei Förderungen über WeGeBau) unterstützt werden. Die Ausstellung von Bildungsgutscheinen über die Arbeitsverwaltung sieht momentan eine Differenzzahlung zwischen der Höhe der Zahlungen zum Lebensunterhalt (Nettobetrag) und der Höhe der Ausbildungsvergütung (Bruttobetrag) der Träger der praktischen Ausbildung vor. Dieses Ungleichgewicht muss ausgeschaltet werden, um möglichst vielen geeigneten Anwärtern aus der Arbeitslosigkeit heraus zu helfen und eine Berufsperspektive zu ermöglichen.

Eine Schulgeldfreiheit muss in allen Bundesländern gewährleistet werden. Um eine qualitative Ausbildung zu unterstützen, sind die bereitzustellenden Mittel landesübergreifend auf mind. 350 € pro Monat je Auszubildenden anzuheben.

Bundesweit ist eine Poollösung zur Zahlung der Ausbildungsvergütung anzustreben. (vgl. Stellungnahmen: „Ein Skandal ohne Gleichen: Eingeschränkte Förderung im Mangelberuf Altenpflege“, Nov. 2010 und „Altenpflegefachkräfte bereits (bald) schon Mangelware?!“, Okt. 2009).

Die Zuwanderung von Pflegekräften aus anderen Ländern muss komplikations- und bürokratiearm unterstützt werden.

Wir erwarten eine schnelle Novellierung des Pflegeversicherungssystems und eine wirklich an den Belangen der zu Pflegenden und der Altenpflegefachkräfte orientierte Lösung.